

973. Flash vom 17. März 2005/21:30h

Rüstungsprogramm 2004 der Schweizer Armee ist k.o.!

Die Rüstungsvorlage ist an Sturheit des VBS-Chef gescheitert...

1. Das Rüstungsprogramm unter der Lupe

Mit 647 Millionen Franken war der VBS-Chef vor die Kommissionen von National- und Ständerat getreten. Darin enthalten.

• Integration Data Link in FLORAKO	268 Mio
• Betriebsstoff-Betankungs-Container	11 Mio
• Ballistischer Helm	35 Mio
• Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen (SIMUG)	95 Mio
• Genie- und Minenräumpanzer	129 Mio
• Transportflugzeug	109 Mio

Die Nachrüstung des FLORAKO zur Datenverlinkung, das moderne Betankungssystem, der verstärkte Schutzhelm und auch das SIMUG für verbesserte Gefechtsübungen passierten denn auch unangefochten die Kommissionen wie auch später das Parlament.

Bei den **12 Räumpanzern** aber machte sich sofort Opposition breit. Die Gründe sind vielseitig: Die einen wollten von neuen Panzern nichts mehr wissen, erinnerte man sich doch der Hunderten von eingemotteten Leoparden und weit über 1'500 überzähligen Panzerfahrzeugen, welche zur Zeit Richtung Schrottpresse rollen. Wobei anzumerken ist, dass diese Räumpanzer auf den Chassis von alten Leopard-Panzern aufgebaut werden sollten. Auch das heftige Lobbing der RUAG, welche diesen Auftrag erhalten hätte, verärgerte viele Politiker. Zudem hatte das VBS keine plausible Erklärung auf die Nachfrage, dass doch Minenräumfahrzeuge nicht zwingend gepanzert sein müssten und ein solches Fahrzeug unter heutigen Gesichtspunkten höchstens im Einsatz in Kriegsgebieten im Ausland Sinn machen könnte. Das weckte natürlich die Gegner für Einsätze ausserhalb der Schweizer Grenzen, nebst auch Fragezeichen, wie man denn diese tonnenschweren Biester überhaupt dorthin schaffen könnte. Damit war das Schicksal der Panzer besiegelt, ene mene uparsim!

Bei den **2 „kleinen“ Transportflugzeugen** vom Typ CASA C-295M liess sich der Ständerat überzeugen und behielt diese gefasste Meinung tapfer, bis zum Absturz des Rüstungsprogramms. Auch wenn nun ein Heulen durch die Reihen von CVP und FDP geht und Schuldzuweisen zu Hauff herumgeboten werden, lohnt es sich auch hier, diese 2 Flieger etwas zu hinterfragen:

Gerade die Katastrophe im indischen Ozean hat gezeigt, dass die Schweizer Armee dank ihren starken Pumas nützliche Hilfe vor Ort leisten kann. Nach dem Bundesratsentscheid war die Truppe innert weniger Tage am Platz schon im Einsatz; die Riesenhelis wurden von einem russischen Grosstransporter, der innert Stunden (!) angemietet werden konnte, in das Gebiet gebracht. Gerade die Erfahrungen im Katastrophengebiet des Tsunamis haben gezeigt, dass stets genügend Grossflieger-Kapazität zur Verfügung stand. Im Gegenteil, die Hilfsflieger mussten lange Zeit „Schlange stehen“, um überhaupt die Flughäfen vor Ort erreichen sowie dann abgefertigt zu werden. Es fehlte dann aber an der Feinverteilung, zur Strasse und zur Luft. So waren unsere Super-Pumas sehr willkommen und auch die USA brachte die meiste Hilfe via Helikopter von einem vorgelagerten Flugzeugträger ein. Und für den Kauf von Helikoptern hatte sich in der Schweiz noch nie jemand quer gelegt, kennen wir mit unseren unwegsamen Gebieten, die höchst vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, dieser Retter der Lüfte!

Aber die 2 C-295M bieten nun als Gegenwert für die 109 Mio Franken wirklich nur bescheidene Leistungen: 9 Tonnen Fracht sind gerade mal möglich, da müssten die Piloten der 15 Super-Pumas eigentlich lächeln, schaffen ihre Maschinen mit Aussenlast doch stolze 4 Tonnen. Auch als reiner Personentransporter mit 66 Sitzen, der Super-Puma bringt es auf 18, ist dieser sogenannte Transporter ein Winzling. Auch die Argumente, 24 Tragbaren oder 45 voll ausgerüstete Fallschirmspringer könnten geladen werden, mögen da wohl kaum zu überzeugen. Abgesehen davon, würden im eigenen Land die Fallschirmspringer wohl kaum mit einer C-295M von Ort zu Ort verbracht werden. Zudem können, will man nun die Auslandseinsätze in den Vordergrund schieben, in diesen Flieger leider auch keine modernen Hilfsfahrzeuge bzw. genormten Container, wie sie von IKRK und anderen Hilfswerken zum Einsatz kommen, verladen werden. Als letztes Argument wurde von den Befürwortern noch die Evakuierung von Schweizer Bürgern aus Krisengebieten heraufbeschieden. Wie wenn dann plötzlich ein einsamer Schweizer Transporter, ohne jegliche Unterstützung, über Bagdad oder sonst wo einschweben könnte, um die verschreckten Flüchtlinge einzusammeln. Solche Aktionen waren bisher aus logistischen Gründen nur den Nationen vorbehalten, welche dies militärisch auch vor Ort und am Boden unterstützten und dass sich die Schweiz auch noch in solche Abenteuer einlässt, will wohl niemand nur überhaupt ernsthaft andiskutieren.

2. Realistische Entscheidung

Unter Einbezug dieser Gesichtspunkte war es nun ganz und gar nicht verwunderlich, dass sowohl die Panzer und schliesslich auch die 2 Transportflieger im Rüstungsprogramm Schiffbruch erlitten. Bundesrat Schmid hätte es in der Hand gehabt, dieses Debakel zu verhindern. Vor wenigen Tagen noch konnte die Schweizer Armee stolz die Rückkehr der Task Force SUMA feiern: 2'267 Menschen und gegen 368 Tonnen dringend benötigtes Hilfsmaterial hatten die 3 Super-Puma während rund 50 Tagen befördert. Auch international war der Schweizer Einsatz, in der Effizienz und Disziplin, allseits gelobt worden mit weit über 500 Einzeleinsätzen. Die gewünschten 2 kleinen C-295M hätten wir da nie in Einsatz bringen können, die hätten die engen Lande- und Start-Lots in den betroffenen Gebieten nur behindert.

Umgekehrt haben wir bei den schweren Unwettern 1987 und dann Lawinenjahr 1999 die Leistungen der schweren Pumas sehr schätzen gelernt. Viele Rettungen und Einsätze wären ohne diese Helikopter nie möglich gewesen. Auch in Europa hat man im Überschwemmungsjahr 2002 die meisten Noteinsätze nur aus der Luft erbringen können.

3. Blick nach vorne... Herr Bundesrat Schmid!

Nur das Gesicht betreffen in die Hände zu stützen und die Schuld an den linken und rechten Flügel des Parlaments zu delegieren sowie die eigene Partei, die SVP, als schlechter Verlierer des Konzepts Armee XXI zu brandmarken, wird der Sache nicht gerecht.

Herr Bundesrat, es gab berechnete Zweifel und zu viele ungeklärte Fragen zur Beschaffung dieser Transportflieger. So haben sich viele Parlamentarier wohl auch die Unterhaltsfrage gestellt, der zeitweise zum Grounding verdammt Bundesrats-Jet spricht da ja eine eigene Sprache!

Und lassen Sie sich auch nicht täuschen, wenn jetzt FDP und CVP „zetter mordio“ schreien und die SVP nur als politische Verhinderer bezeichnen sowie Ihnen damit das Wasser reden. Das ist nur das genüssliche Auslutschen eines grundsätzlich demokratischen Vorganges. Sonst könnten wir ja die parlamentarische Entscheidung für solche Ausgaben sofort abschaffen und dem Bundesrat gleich die alleinige Kompetenz in Sachen Rüstung übertragen!

Politisch klug, trotz dieser Niederlage wäre jetzt:

Das unbestrittene Rest-Programm zur Rüstung 2004 im Sommer erneut zu präsentieren, um damit aufzuzeigen, dass auch ein Bundesrat, trotz Niederlage über einem solchen Entscheid steht. Alles andere würde Ihre staatspolitische Kompetenz und den Respekt vor Parlament und Volk, von letzterem wurden nämlich diese ablehnenden Frauen und Männer gewählt, in Frage stellen.

Und noch ein weiterer Blick in die Zukunft:

Ganz leise hat gerade dieser Tage das VBS angetönt, dass man sich langsam auch mit dem Ersatz der veralteten Helikopter Aluette III befassen müsste. Von den einst 84 Beschafften sind noch 70 im Einsatz und zwischen 30 - 40 Jahre alt. Wohl kein Bürger wird ernsthaft bestreiten, dass die Armee zusätzlich zu den 15 Super-Pumas (TH-89) auch noch weitere Einheiten benötigt, mit allen heute üblichen technischen Hilfen, für fast einen Allwettereinsatz. Dies in Ergänzung zu den 12 Cougar (TH-98), welche seit Mai 2001 der Armee ausgeliefert wurden.

Es wäre also weit sinnvoller, als den 2 am Boden gebliebenen Transportern weitere Tränen nachzuweinen, sich um den Ersatz der Aluette III einzusetzen. Müssen nämlich diese ausser Dienst gesetzt werden, stehen der Armee gerade mal noch 15 Super-Puma und 12 Cougar zur Verfügung. Es fehlen also sicher um die 40 - 60 Transporthelikopter oder auch mehr, je nach Doktrin, für eine abdeckende Einsatzbereitschaft.

Da solche Evaluationen leider bei uns gerne mal 2 - 3 Jahre dauern und in diesem Falle erst noch mit dem zivil vorhandenen Angebot abgestimmt werden müssen, wäre es also höchste Zeit, dies in Angriff zu nehmen.

Zusammenfassend:

Die Schweiz ist ein Alpenland und hat sowohl in zivilen wie auch anderen Situationen eine komplexe Aufgabe in der Aufgabe des Bevölkerungsschutzes zu lösen und leisten. Traditionell ist gerade die Erfahrung in der Bergrettung und überhaupt der Hilfsleistung aus der Luft, bei fast allen Anforderungen, eine Schweizer Sache. Nur als ein Beispiel unter vielen sei hier auf die weltbekannte Schweizerische Rettungsflugwacht hingewiesen. Erst lange nach der Schweiz, haben auch andere Länder Europas, die Möglichkeiten der Rettung aus der Luft wie auch überall entdeckt.

Deshalb wird wohl kein Schweizer Parlament Ihnen die Zustimmung verweigern, wenn das VBS mit einer seriösen und breit abgestützten Beschaffungsvorlage für einen Ersatz der Aluette III – Flotte antritt. Dabei werden wir mit den inzwischen gestiegenen Anforderungen sicherlich mit einer Summe um 500 Millionen rechnen müssen. Als Beispiel mag dienen, dass die neuste Beschaffung des Eurocopters EC 145, der REGA, um die 8,5 Millionen gekostet hat. Rechnet man – auch unter Berücksichtigung der medizinischen Spezialausrüstung der REGA – die militärischen Sonderwünsche in Sachen Militärtechnik dazu, dürfte man mit einem pro Stückpreis um die 10 Millionen bei einem sehr genauen Mittelwert liegen. Auch wenn die Beschaffung etappenweise erfolgt, muss dann während 3 - 4 Jahren inkl. der notwendigen Ersatzteillager und Zubehör (Trainer etc.) mit einer jährlichen Belastung des Rüstungsprogramms für diese Ersatzbeschaffung von etwa 200 Millionen gerechnet werden.

Also Grund genug, diesen dringlichen und wichtigen Ersatzrüstungspunkt speditiv anzupacken, statt sich noch der Idee hinzugeben, in 2 - 3 Jahren nochmals auf diese unseligen Klein-Transport-Flugzeuge zurückzukommen. Mit der Task Force SUMA haben wir doch bestens bewiesen, dass wir gerade fehlende Hilfslücken auffüllen können, deshalb:

Herr Bundesrat Schmid, handeln ist angesagt, statt Krokodilstränen zu vergiessen!

P.S.

Schlussendlich ist ja auch Sparen an allen Fronten angesagt, auch beim VBS und da sollte man sich wirklich auf das absolut Unverzichtbare konzentrieren und das können ja nicht 2 Kleintransporter sein, oder?

Robert-Roger Martin+++